

Beloved for one moment

Rob Luccis Erinnerungen

Von abgemeldet

Beloved for one moment

Oi oi oi~ Da bin ich wieder mit einer neuen FF! Ich denke, dass ich diesmal etwas anderes geschaffen habe, als sonst.. Vor allem, weil ich einfach mal einen anderen Charakter genommen, und mich in diesen hinein versetzt habe. Die Grundidee entstand in einem RPG und kurzer Hand saß ich dann im Zug nach Aachen und hab drauf los geschrieben xD
Special Thanks an:

***Kari14**, meiner kleinen Sayurie ^.^~*

***Meloday**, durch die ich zu dieser Idee gekommen bin*

***Luffynii-chan**, die mir beim Finden eines geeigneten Titels geholfen hat*

*& **Asu_chan**, die Beta gelesen hat*

Ich wünsch euch noch viel Spaß!

Bööh~ ging das Hochladen schnell O O Nicht mal 10 Minuten! Danke!

~~~~~  
~~~~~

Beloved for one Moment

Ich gebe zu, ich war ein Monster, das willkürlich Menschen tötete und das noch nicht einmal dafür bestraft wurde, denn alles, was ich tat geschah im Namen der Weltregierung. Alles, was ich gelernt habe war töten, um meine Aufträge sauber auszuführen. Ich war so gut, dass ich unmenschlich war. Für mich gab es nichts anderes als die Weltregierung. Ich war in diese hinein geboren, war dort aufgewachsen und war dort unterrichtet worden. Schon mit 15 Jahren gehörte ich zu den Besten und wurde nur noch mehr gefördert. Auch wenn ich schon so früh in die CP9 aufstieg, war ich allein, einsam. Jahrelang redete ich mir ein, dass das so sein musste, um immer besser zu werden. Und schon bald hatte ich es geschafft. Ich gehörte nicht mehr nur zu den Besten, nein, ich war der Beste! Mir war alles egal, für mich gab es nur meine Aufträge und die Weltregierung. Jeder kannte meinen Namen, verband diesen mit Tod und Zerstörung.

Nur eine Person kannte mich wirklich. Diese Person zeigte mir, wer ich wirklich war. Ihr Name war Sayurie. Sie war Agentin der CP8, der höchsten offiziell bekannten Sondereinheit der Weltregierung. Sie war unscheinbar, aber sie war gut. Trotzdem wusste ich nichts von ihrer Existenz, bis wir beide zusammen vor dem Büro eines Admirals standen und darauf warteten herein gerufen zu werden. Zu dieser Zeit hatte

ich nicht sonderlich viel zu tun und so kam es, dass ich sie bei einem Auftrag unterstützen sollte. Weder Sayurie noch ich waren begeistert, als wir hörten, dass wir uns gemeinsam in eine Organisation einschleusen sollten, um diese von Innen heraus zu zerstören. Die ersten Tage arbeiteten wir nur so zusammen, wie ein Abteilungsleiter und ein Angestellter einer anderen Abteilung, jeder machte sein eigenes Ding. Doch schnell sahen wir beide ein, dass es so nicht funktionieren konnte und wir lernten uns besser kennen und arbeiteten von nun an zusammen. Ich kann nicht sagen, ob ich mich in dieser Zeit in die junge Agentin, mit den kurzen braunen Haaren und den großen dunklen Augen verliebte, doch eins kann ich mit Gewissheit sagen: Ich mochte Sayurie und arbeitete gerne mit ihr zusammen. Wir arbeiteten so gut miteinander, dass wir auch noch mehrere Aufträge zusammen ausführten. Sayurie meckerte zwar immer wieder über meine kühle Art, doch lobte sie mich -oder eher sich selbst-, wenn sie mich zum grinsen, oder sogar zum lachen brachte. Vielleicht war es ja Schicksal, dass es an jenem Abend wie aus Eimern regnete, als wir mit zwei unserer Vorgesetzten Essen gingen, um unseren letzten Auftrag zu besprechen.

Die beiden Admirale ließen sich nach diesem Geschäftsessen abholen, doch Sayurie und ich standen noch unter dem Vordach und sahen hoch in den bewölkten, regnerischen Nachthimmel.

„Na super, die Kerle zahlen uns das Essen, lassen uns dann aber buchstäblich im Regen stehen“, murmelte Sayurie, die neben mir stand und sich über die nackten Oberarme rieb. Ich konnte da nur zustimmen. Es hätte nicht mal zwei Minuten gedauert und wir wären bis auf die Knochen durchnässt gewesen. Ich seufzte leise und strich mir ein paar schwarze Haarsträhnen aus dem Gesicht, die sich aus dem Band in meinem Nacken gelöst hatten.

„Wenn wir uns etwas beeilen, schaffen wir es in zehn Minuten bei mir zu sein. Da kannst du dann warten, bis der Regen aufgehört hat und dann nach Hause gehen“, schlug ich ihr vor und sie stimmte zu. Schnell liefen wir los und kamen schon bald in meiner Wohnung an.

„Komm rein“, murrte ich, vom Regen durchnässt, und ließ Sayurie eintreten, die mich mit gespielt saurem Blick ansah.

„Super Idee Lucci, doch ich bin klatsch nass! Ich wette, morgen bin ich krank und daran sind dann nur unsere lieben Vorgesetzten Schuld!“ Eigentlich hatte ich gedacht, sie würde die ganze Schuld auf mich schieben, da ich ja derjenige gewesen war, der sie dazu verleitet hatte, durch den Regen zu rennen. Trotzdem verstand ich den kleinen Vorwurf sofort und trat beiseite, zeigte auf eine Tür.

„Dort ist das Bad. Ich gebe dir ein paar Sachen von mir, damit du es auch schön warm hast und nicht krank wirst“, meinte ich erst kühl, schmunzelte dann aber. Sayurie schüttelte sich noch die Haare, sodass mir Wasser ins Gesicht spritzte und ging dann erhobenen Hauptes an mir vorbei Richtung Badezimmer. Während die junge Agentin im Bad war, reichte ich ihr noch einen warmen Pullover herein und zog mich dann erst um. Schon nach wenigen Minuten kam Sayurie wieder ins Zimmer. Mit dem viel zu großen Pullover und dem Faltenrock, der darunter nur ein Stück hervor schaute, sah sie aus wie ein Schulmädchen.

„Was guckst du so?“, meinte sie spitz, grinste dann aber.

Ich weiß nicht mehr was dann genau geschah, doch es dauerte nicht lange und wir saßen gemeinsam auf dem Sofa und sahen in das Feuer, das im Kamin loderte. Sayurie lag und hatte ihren Kopf auf meinem Schoß gebettet, ich strich abwesend durch ihre kurzen Haare. Warum ich das tat und vor allem zuließ, dass sie mir so nahe kam, das

wusste ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht, aber ich machte mir auch keine Gedanken darum.

Lange sahen wir dem Feuer zu, wie es das Holz immer weiter verschlang. Die Flammen züngelten um die letzten Holzstücke und ich spürte, wie Sayurie ihren Kopf drehte und dann ihre schlanken Finger über meine Wange streichen ließ.

„Du bist ein hübscher Mann, Lucci. Ich hab dich ganz falsch eingeschätzt“, sagte sie leise und lächelte dabei zufrieden. Ich hob nur fragend die Augenbrauen.

„Als ich dich kennen gelernt habe, warst du für mich nur ein eingebildetes, eiskaltes und vor allem arrogantes Arschloch.“ Es war ein sehr nettes Kompliment, das leider auch stimmte.

„Aber jetzt kenne ich dich besser“, fuhr sie fort. „Du kannst auch zärtlich sein und kannst das auch anderen zeigen, wenn du willst. Du bist gar nicht so gefühllos, wie du immer tust.“ Ihre Hand war zu meinem Hinterkopf gewandert und ich verspürte einen Druck, der mich nach vorne drückte. Kurz bevor sich unsere Lippen trafen, schloss ich die Augen. Noch nie zuvor hatte ich eine Frau mit dieser Zärtlichkeit geküsst, wie Sayurie jetzt. Das Feuer ging über diesen zärtlichen Kuss hin aus. Sayurie zeigte mir, dass auch ich, ein eiskalter Killer der Weltregierung, lieben konnte. Der Abend wurde spät und irgendwann lagen wir in meinem Bett und zogen uns gegenseitig die Kleidung aus, doch als ich an ihrem Slip zupfte, hielt sie unerwartet meine Hand fest und löste den Kuss.

„Findest du nicht, dass es dafür nicht noch etwas zu früh ist?“, fragte sie mich und führte meine Hand zu ihrem Gesicht. Ich sah an uns herunter. Das Einzige, das wir noch trugen waren Shorts und Slip. Ich konnte und durfte sie zu nichts zwingen, und so nickte ich.

„Ganz wie du willst“, gab ich mich geschlagen und legte meine Lippen wieder auf ihre. Es gab leidenschaftlichere Nächte, als diese hier, aber diese Nacht war einzigartig von Liebe geprägt. Ja, ich, Rob Lucci, Agent der CP9 und Killer, hatte mich verliebt. Am nächsten Morgen verschliefen wir beide. Erst die Teleschnecke, die neben meinem Bett stand, weckte uns. Sayurie, die in meinen Armen lag, sah mich seufzend an und legte ihren Kopf zurück auf meine Brust. Wie vermutet war es die Regierung, die nach mir verlangte, doch ich behauptete krank zu sein und nicht kommen zu können. So konnte ich weiterhin mit meiner geliebten Sayurie im Bett liegen bleiben, doch kurze Zeit später klingelte auch Sayuries Mini-Teleschnecke, die sie immer bei sich hatte. Sayurie ging einige Schritte weiter, als ich. Sie behauptete ebenfalls krank zu sein und sich kaum noch bewegen zu können. Genau deshalb hatte sie auch nicht zu Hause abnehmen können. Zudem beschuldigte sie auch noch die beiden Admirale, mit denen wir am Vorabend essen gewesen waren, für ihre Krankheit Verantwortung zu tragen, da sie uns ja im Regen stehen lassen. Nie zuvor hatte ich mich vor der Arbeit gedrückt, doch Sayurie war es mir wert. Noch lange blieben wir beide im Bett, lachten miteinander, küssten uns.

Und so nahm unsere Beziehung ihren Lauf und die Zeit verging. Sayurie war beruflich sehr erfolgreich geworden und würde wohl bald schon in die CP9 aufsteigen, obwohl ich meine Finger nicht im Spiel gehabt hatte. Es vergingen bald zwei Jahre und wir verlobten uns. Es war das Erste von einigen Erlebnissen, die mein zukünftiges Leben prägen, und die innerhalb nur weniger Monate geschehen sollten. Kurz nach unserer Verlobung wurde Sayurie schwanger. Erst konnte ich es kaum glauben, ich würde Vater werden! Meine werdende Mutter war natürlich auch sehr aufgeregt und wir überlegten uns schon Namen für unser gemeinsames Kind. Nach wenigen Monaten

stand es dann auch fest, es sollte ein Mädchen werden und ihr Name sollte Shi sein. Doch ich sollte noch einen letzten Auftrag ausführen, bevor ich mich ganz meiner werdenden Frau und unserem Kind widmen konnte. Ich weiß nicht, wie Sayurie es schaffte, mich zu überreden, dass ich sie mitnahm. Dieser Tag war der schlimmste in meinem Leben.

Sayurie und ich waren aufgefliegen und wurden verfolgt. Natürlich hätten wir jeden töten können, doch ich wollte nur noch Sayurie in Sicherheit wissen.

„Verdammt Lucci! Du brauchst mich nicht zu behandeln wie ein kleines Kind!“, schrie sie mich an und drückte mich gegen die Wand, hinter der wir uns versteckt hielten.

„Du hast vollkommen Recht, aber kannst du dir auch den Grund dafür denken Sayurie?“, schrie ich zurück und drehte mich so mit ihr, dass sie es war, die gegen die Wand gedrückt wurde. „Du bist im fünften Monat schwanger und ich will dich nicht verlieren, genau wie das Kind! Verschwinde von hier und warte zu Hause auf mich!“ Sayurie sah mich mit ihren großen braunen Augen an. Sie wusste, dass ich Recht hatte. Langsam löste ich den Griff und legte die Arme um sie, küsste sie. Genau in diesem Moment ertönte ein Schuss und etwas durchschlug meine Schulter. Sofort riss ich mich von dem Kuss los und sah entsetzt zu, wie Sayurie getroffen gegen mich sackte. Langsam ließ ich sie zu Boden gleiten. Eine Pistolenkugel hatte meine Schulter durchschlagen und sie in die Brust getroffen.

„Du Idiot! Du solltest den Scheißkerl mit einem Kopfschuss töten!“, hörte ich jemanden hinter mir schreien. Sayurie keuchte leise, als ich mich von ihr löste und mich dann umdrehte. Mehrere Männer hatten uns eingekesselt und Waffen auf uns gerichtet. Die Kugel hatte mich also töten sollen und hatte stattdessen Sayurie schwerer verwundet, als mich. Hass stieg in mir auf. Diese Männer würden nie wieder jemanden verletzen. Meine Angriffe waren erbarmungslos und blutig, und als ich zu Sayurie zurückkehrte, war ihr weißes Oberteil rot von Blut. Sayuries Blick war auf mich gerichtet. Tränen stiegen mir in die Augen -die ersten Tränen, die ich bewusst erlebte-, und ich ließ mich neben ihr auf die Knie fallen.

„Ich bringe dich zu einem Arzt, du musst nur noch ein bisschen durchhalten“, hauchte ich leise und wollte sie hoch heben, doch Sayurie legte mir ihre Hand auf die Wange und schüttelte mit traurigem Lächeln den Kopf. Es war die gleiche Berührung wie in der Nacht, als wir bei mir auf dem Sofa lagen und ins Feuer sahen.

„Nein Lucci, es ist zu spät. Ich bin zu schwer verletzt. Du kannst mir nicht mehr helfen“, flüsterte sie leise. Ich konnte ihre Worte einfach nicht glauben. Wie konnte sie nur aufgeben? Fassungslos sah ich meine Verlobte an.

„Selbst wenn ich überleben sollte, ich habe zu viel Blut verloren. Es gibt keine Hoffnung mehr für unser Kind.“ Tränen hatten sich in ihren Augen gebildet, die nun ihre Wangen herunter liefen.

„Wir können wieder ein Kind bekommen, du kannst wieder schwanger werden!“ Noch nie in meinem Leben war ich so verzweifelt gewesen. Noch immer glitten Sayuries Finger über meine Wange.

„Ich schaffe es aber nicht mehr mein Schatz. Ich hätte dich wirklich gerne noch glücklicher gemacht, da ich ja weiß, wie viel dir unser Kind bedeutet, aber das Schicksal hat es wohl nicht so gewollt, aber du wirst jemanden finden, den du genauso lieben wirst, wie mich.“ Ihre Stimme war immer leiser, und ihre sonst so leuchtenden Augen matt geworden.

„Es tut mir so unendlich Leid Lucci.. Ich liebe dich.“ Es waren ihre letzten Worte

gewesen, bevor sie die Augen schloss.

An diesem Tag starben nicht nur Sayurie und unser Kind, nein, es starb auch meine Fähigkeit zu lieben, denn ich glaubte ihren Worten nicht, dass ich jemanden finden würde, den ich genauso lieben könnte, wie sie. Ich verlor einfach alles.

Mein Leben wurde wieder einsam, ich war erneut allein und wurde wieder so eiskalt und skrupellos, wie früher. Erst heute habe ich verstanden, dass Sayurie mir auch einen großen Teil meiner Kraft geraubt hatte, denn ich habe nichts mehr, für das es sich zu kämpfen lohnt. Ich fühle mich schwach, liege in einem weißen Bett und starre an die Decke eines Krankenzimmers. Eine vernichtende Niederlage liegt hinter mir, doch niemand steht an meinem Bett, niemand streicht mir über die Wange und küsst mich wieder gesund. Einsam streiche ich über die Narbe an meiner Schulter, die mich für immer an die Frau erinnern wird, die mir gezeigt hat, was Leben bedeutet.

~~~~~  
~~~~~

~Erinnerungen verblassen mit der Zeit, nur das, was uns geprägt hat, bleibt in Gedanken, unwichtige, schnelle Dinge werden vergessen und Geschichten werden kürzer. Und wenn man diese Geschichten niemandem erzählt, gehen sie verloren~

*Ich sagte ja, dass ich mal etwas anders geschrieben habe, als sonst.. und das ist auch die Erklärung für diese kurze FF. *hochdeut**

*Ich hoffe trotzdem, dass euch die FF gefallen und ich würde mich sehr über Kommentare freuen ^__^
your Dorrien*